Filmreif: Gymnasium setzt sich neu ins Rampenlicht

Das Gymnasium Sarstedt ist jetzt niedersächsische Referenzschule für Film. Möglich gemacht haben das drei junge Lehrer.

Sarstedt. Schnitt. Und noch ein Schnitt. lsabell Rohde setzt das Skalpell sauber am Schweineauge an, während die Kamera läuft. Schüler des zwölften Jahrgangs drehen im Keller des Gymnasiums Sarstedt einen Film über das All-round-Genie Leonardo da Vinci. Und geschnitten wird später noch einmal. Dieses Mal an einem der Computer im Kunsttrakt der Schule. Dort hat Nils Steinhagen, eigentlich Lehrer für Deutsch, Sport sowie Werte und Normen, zusammen mit zwei Kollegen langsam aber sicher ein kleines Filmstudio aufgebaut. Und seit Kurzem darf sich die Schule auch offiziell Referenzschule Film nennen. Klein Babelsberg in Sarstedt.

Der 43-jährige Steinhagen interessiert sich schon seit Langem leidenschaftlich für das Kino, sein Favorit sind Science-Fiction-Filme wie die Star-Wars-Reihe. Kein Wunder also, dass er schon früh die Chance am Sarstedter Gymnasium nutzte, als sogenanntes Seminarfach Film anzubieten. Gemeinsam mit Schülern aus den fünften und sechsten Jahrgängen, aber auch aus der Oberstufe behandelt er zusammen mit Sebastian Möhring und Patrick Völker Filmpraxis. Also wie bringt man eine Idee aufs Papier und schreibt ein Drehbuch? Und wie setzt man die einzelnen Szenen mit Licht und Kamera wirksam um? „Das heißt auch, dass wir von richtigen Regisseuren lernen müssen", sagt Steinhagen. Zum Beispiel von Klassikern, zu denen auch Stummfilme gehören: „Für Schüler von heute ist das eine ganz neue Erfahrung, Filme ohne Stimme." Und eine Herausforderung, Geduld für lange Sequenzen aufbringen zu können, während die neuen Medien generell aufs Tempo setzen. Also schnelle Schnitte und Effekte.

Steinhagen hat das Angebot der Filmakademie Berlin genutzt, die in den einzelnen Bundesländern Lehrer ausbilden, damit sie helfen, Referenzschulen für Film aufzubauen.

In Sarstedt ist das geglückt. Auch technisch. In den Arbeitsräumen gibt es einen Blue Screen, Kameras, Stative, eine Steady-Cam und natürlich Camcorder.
Und die Schüler sehen Filme nun mit anderen Augen. „Man hat jetzt immer im Kopf, was die sich bei den Filmen gedacht haben und wie es technisch umgesetzt ist“, erzählt lsabell Rohde. Ihr Geschmack habe sich zwar nicht geändert, aber ihre Sichtweise: „Das ist schon wie ein Fluch.” Dann schnappt sie sich wieder ein Schweineauge, setzt eine konzentrierte Miene auf und schneidet weiter. „Sieht aus wie ein pochiertes Ei“, sagt sie und lacht, um etwas gegen die etwas gruselige Atmosphäre in dem in grelles Licht getauchten Kellerraum zu sagen.
Nils Steinhagen sitzt derweil auf den Treppenstufen und ist zufrieden. Kurz zuvor musste er eine der Putzfrauen besänftigen, die eigentlich dort saubermachen wollte, gleich geht es wieder zurück in den Schneideraum, wo andere Schüler an Filmszenen arbeiten. So eine Referenzschule Film hält ganz schön in Atem. Außerdem braucht das Gymnasium noch einen Paten aus dem Bereich Film. Steinhagen ist aber guter Dinge, dass er diese Aufgabe auch knacken kann. Er muss nur die Zeit dafür haben.